Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 162 Sonnabend, den 13. Juli **1895.**

Die Engländer am Scheidewege.

Aus London hat man immer sehr hoheitsvoll und von oben herunter auf das übrige Europa herabgeschaut, und aus seinen innigsten Gedanken kein Hehl gemacht, die dahin gingen, daß es sich eigentlich nur in Alt-England zu leben verlohne. Die Briten haben sehr lange Zeit von ihren gesammten Staatseinrichtungen und gesellschaftlichen Verhältnissen eine so hohe Meinung gehabt, daß sie sich nicht einmal die Mühe gegeben haben, mit wirklichem Ernst die Zustände in anderen Ländern zu studieren. Daher kommt es, daß noch heute sich die Engländer außerordentlich schwer entschließen, eine fremde Sprache zu lernen, selbst die hervorragendsten britischen Politiker und Staatsmänner haben meist nur ihre Muttersprache gesprochen, daher kommt es ferner, daß noch heute sich in den allerersten britischen Journalen ganz wunderbare Anschauungen über fremde Länder finden, auch über Deutschland. Der Brite betrachtet eben Alles von seinem Standpunkt aus, und giebt sich keine Mühe, ausländische Angelegenheiten nun auch einmal vom ausländischen Standpunkt aus zu beurtheilen. Daraus rührt denn der **Egoismus** in der englischen Staatskunst her, die eine **Krämerpolitik** — meist mit allem Rechte — genannt wird, weil sie gar keine höheren Gesichtspunkte in Anrechnung bringt, sondern allein den krassen britischen Interessen-Standpunkt.

Die englische Nation betrachtet sich zum guten Theil noch heute als eine solche, der das übrige Europa ganz egal sein kann, während die übrigen Staaten ohne Großbritannien nichts thun können und nichts thun dürfen. Natürlich ist auch an einsichtigen Leuten kein Mangel, aber von der falschen Auffassung sind auch solche Leute mehr oder minder befangen, die man, wie den alten Gladstone, als wirkliche Staatsmänner anzusehen gewohnt ist. Aber während der **Hochmuth** gegenüber dem Ausland den Briten noch erfüllt, haben die Geschicke in seinem eigenen Lande eine Wendung genommen, welche jeden unbefangenen Beobachter zur Erkenntniß führt, daß der **völlige Zusammenbruch** der alten, verrotteten Zustände in Großbritannien eine Frage kurzer Zeit ist. Ueber unser deutsches Parteiwesen, das ja so manche Irrungen und Wirrungen hervorgerufen hat, ist an der Themse außerordentlich viel gespöttelt; aber heute steht es dort schlimmer, wie bei uns, und es ist keine Alles zusammenfassende Kraft vorhanden, welche die Lösung energisch herbeizuführen vermag.

Der Brite rühmt sich **großer politischer Rechte**; aber dieser selbe Brite besitzt heute noch kein allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht, wie das deutsche Reichstagswahlrecht es ist. Das englische Parlamentswahlrecht weist im Gegentheil noch Bestimmungen auf, die bei uns allseitig als **mittelalterliche** bezeichnet werden würden. Wir haben bei uns gewiß schwere politische Kämpfe, aber soweit sind die Dinge denn doch nicht gediehen, daß ein ganzer Reichstheil die Trennung vom Reiche fordert, und das ist doch im Irland faktisch der Fall. Der Boden in England hat im Laufe der letzten Jahre mehr als ein politisches Mißgewächs hervorgebracht, Sozialpolitik und irische Frage haben in gleicher Weise dazu beigetragen, die Parteiverbände zu erschüttern und zu zerreiben. Jetzt finden Neuwahlen zur Volksvertretung in London statt, aber es ist noch sehr die Frage, ob dieselben die erforderliche Stetigkeit ergeben werden.

Diese Wahlen haben auch **in der auswärtigen Politik** und für die auswärtige Politik ihre Bedeutung. Nur zu bekannt ist, wie die englischen Staatsmänner es nie haben an schönen Worten für die Mächte des Friedensbundes fehlen lassen, während alle und jede praktischen Thaten ausblieben. Trotz aller Illusionen der Engländer ist ihr Vaterland für einen Kriegsfall doch einzig und allein auf die Mächte des Friedensbundes angewiesen, nur von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien hat England keinerlei Erschütterung seiner Großmachtstellung zu erwarten, während Rußland und Frankreich in Asien resp. im Mittelmeer in Großbritannien ihren natürlichen Rivalen sehen. Die Londoner Herren lieben es aber gerade, an Deutschland, von welchem sie nichts zu befürchten haben, große Anforderungen zu stellen, während sie mit Frankreich und Rußland kokettieren und liebäugeln. Es scheint an der Zeit zu sein, diesem Doppelspiel, welches zu gar nichts führen kann und den britischen Hochmuth dem Dreibunde und Deutschland gegenüber nur stärkt, ein Ende zu machen. Stehen die Engländer in ihrer inneren Politik am Scheidewege, mag dem auch in ihrer auswärtigen Politik so sein.

Der **französische Kriegsminister** General mit dem gut deutschen Namen Zurlinden hat vor einigen Tagen beliebt, den Ausspruch zu thun, wir lebten in einer Zeit, in welcher in jedem **Augenblick ein Krieg ausbrechen** könne. Der General hat das ja nicht als Kriegsdrohung betrachtet wissen wollen, aber seine Worte zeigen, welche Gedanken in der französischen Republik auch den ersten Kreisen innewohnen. Welche Gedanken die breiten Massen bewegen, das hat sich schon aus Anlaß der Kieler Feier gezeigt. Wir hoffen und erstreben ganz gewiß keinen Krieg, aber wenn wir mit einem solchen, der uns aufgedrängt wird, immer also auf der Wacht sein müssen, dann wollen wir wenigstens unsere offenkundigen Freunde kennen. Im Jahre 1870/71 haben die Engländer die strenge Neutralität nicht gehalten, sie haben den Franzosen so viele Waffen und Kriegsvorräthe verkauft, als diese nur haben wollten. Wenn ein neuer deutsch-französischer Krieg ausbrechen sollte, so wissen wir nicht ob die Londoner Regierung den Willen und die Kraft hat, eine Wiederholung des früheren Neutralitätsbruchs zu verhindern. Deutschland müsse also wirklich in allem Ernst einmal wissen, wie wir mit England dran sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli.

Der **Kaiser** wurde am Mittwoch beim Eintreffen in Stora-Sundby von den Schloßbesitzern Grafen und Gräfin **Wedel** am Landungsplatz begrüßt und zum Schloß geleitet. Nach dem Diner, welches vertraulichen Charakter hatte, nahm der Kaiser an einer von dem Grafen und der Gräfin Wedel veranstalteten Abendunterhaltung theil, bei welcher der bekannte Sänger Bellmann'scher Lieder, Sven Scholander, mitwirkte. Se. Majestät drückte wiederholt seine Befriedigung über die wohlgelungene Veranstaltung aus. Am Donnerstag sind des unsteten Wetters halber Vergnügungen im Freien unterblieben. Der Kaiser unternahm nur mit dem Grafen Wedel einen mehrstündigen Spaziergang in der Nähe des Schlosses. Die Rückreise nach Stockholm erfolgte Abends 6 Uhr. Heute (Freitag) Mittag soll die Reise mit der „Hohenzollern" von Stockholm nach Tullgarn fortgesetzt werden.

Die fünf jüngsten Kinder des Kaiserpaares begeben sich heute (Freitag) zu längerem Sommeraufenthalt nach Saßnitz, während die Kaiserin Ende dieses Monats folgt. Die Yacht „Kaiseradler" ist in den Hafen von Saßnitz eingelaufen. Die Yacht steht bekanntlich zur Verfügung der kaiserlichen Familie während ihres Aufenthaltes auf der Insel Rügen.

Der **Kaiser** wird bekanntlich bei den im **August** in Elsaß-Lothringen stattfindenden Festlichkeiten nicht anwesend sein; der feierlichen Enthüllung des Denkmals für Kaiser Friedrich in Wörth, welche gegen Mitte des Monats **Oktober** erfolgen wird, wird der Monarch jedoch beiwohnen.

Die **Prinzessin Heinrich** von Preußen feierte Donnerstag ihren Geburtstag.

Der Prinz-Regent **Luitpold** von Bayern verlieh dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes Grafen v. **Posadowski-Wehner** dem Michaelorden erster Klasse.

Kultusminister **Bosse** tritt dem Vernehmen nach Ende Juli seinen Sommerurlaub an. Unterstaatssekretär v. **Weyrauch** wird Mitte dieses Monats von seinem Urlaub zurückkehren.

Prof. **Finkelnburg** in **Bonn**, der im Prozeß Mellage eine so hervorragende Rolle gespielt hat, ist auf Anordnung des preußischen Ministers des Innern zur Mitwirkung bei der beabsichtigten großen Revision der Irrenanstalten herangezogen worden.

Der **Bundesrath** des deutschen Reichs hielt am Donnerstag seine letzte Sitzung vor den Sommerferien ab. Vorher beriethen Ausschüsse.

Ueber die Thätigkeit der **verflossenen Landessession** giebt der übliche Geschäftsbericht ein übersichtliches Bild. Das Abgeordnetenhaus hat seit dem 15. Januar getagt. In dieser Zeit von 115 Tagen, ausschließlich der Fest- und Ferientage, haben stattgefunden: 88 Plenarsitzungen, 111 Sitzungen der Abtheilungen, 208 Sitzungen der Kommissionen, 246 Sitzungen der Fraktionen. An Gesetzentwürfen sind dem Hause unmittelbar von der Staatsregierung 25 zugegangen, vom Herrenhause 12. Von diesen 37 Gesetzentwürfen sind 34 vom Herren- und vom Abgeordnetenhause übereinstimmend angenommen; zwei Gesetzentwürfe sind abgelehnt, und zwar im Herrenhause der Gesetzentwurf betr. die Errichtung einer Generalkommission für die Provinz Ostpreußen und im Abgeordnetenhause unter Annahme einer Resolution der Gesetzentwurf über die Verpflegungsstationen; über einen Gesetzentwurf betr. die Entschädigung für Verluste durch Schweinekrankheiten ist die Berathung unter Inanspruchnahme der Beibringung weiteren Materials vertagt worden. Zusammen beträgt die Zahl der Regierungsvorlagen 59, der Interpellationen 5, der Petitionen 1124 von welchen letzteren 62 ganz unerledigt geblieben sind.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die königliche Verordnung betr. die Erhöhung der Sätze der **Ergänzungssteuer**. Der Hauptparagraph lautet: „Die im § 18 des Ergänzungssteuergesetzes bestimmten Steuersätze werden um 5,2 Pfg. für jede

---

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

„Das kann doch nur eine Frage der Zeit sein," fiel die Fürstin verbindlich ein, „wer so wie Sie spielt, dem müssen alle Herzen, auch die härtesten der Direktoren zufliegen. Sie leben ganz allein mit Ihrem Herrn Vater?"

„Gewiß, Durchlaucht, Mama starb vor vierzehn Jahren als wir noch in Mitau lebten."

„Und wissen Sie garnichts mehr von ihr?" fragte Melanie lauernd mit einem Seitenblick auf Wildensteins bleich gewordenes Antlitz.

„O doch, Papa und Onkel Hohenthal erzählen viel von ihr; ich selbst habe natürlich nur eine schwache Erinnerung von einer sanften schönen Frau, die mich in ihre Arme nahm und beten lehrte."

Der Graf mußte all seine männliche Fassung aufbieten, um reglos zu bleiben, ein qualvoller Seufzer drängte sich auf seine Lippen, doch die Fürstin fragte weiter taktlos, neugierig: „Wie hieß Ihre Frau Mama mit ihrem Mädchennamen?"

„Ich weiß es nicht, Durchlaucht, Papa hört nicht gern von so etwas reden und schärfte mir nur stets ein, daß ich keine Verwandten von Mama's Seite habe."

Melanie schielte seitwärts zu Wildenstein, er sah völlig verändert aus; seine Lippen preßten sich fest aufeinander, den Blick hielt er finster auf den Teppich gerichtet.

„Sonderbar," fuhr sie, scheinbar erstaunt, fort," es ist wie ein Geheimniß, welches Ihre Eltern umgiebt, und ich gestehe, daß ich von Ihnen, mein Kind, gern etwas erfahren hätte."

Nora erhob sich zögernd, ihr war, sie wußte nicht recht weshalb, unbehaglich zu Muthe geworden.

„Ich muß mich nun empfehlen, Durchlaucht —"

„Wie schade, daß Sie uns schon verlassen, mein liebes Kind! Haben Sie tausend Dank für Ihren Besuch, und — ich werde Sie beim Wort halten wegen des Bazars, hören Sie? Sie müssen mir verkaufen helfen, damit ich recht, recht viel einnehme."

Nora lachte melodisch auf, dasselbe Lachen, welches Rudolf gestern im Abenddunkel von ihren Lippen vernommen und erwiderte kindlich heiter:

„Wenn ich nur dazu nicht zu ungeschickt bin, gnädige Fürstin. Ich fürchte, daß ich gar nichts los werde."

„Wenn Sie mir erlauben wollen, gnädiges Fräulein," bemerkte Wildenstein, sich zum Sprechen zwingend freundlich, Ihnen abzukaufen, so bitte ich, für mich hundert Mark zu notiren."

„Ah, sehen Sie, Kleine bei den Herren werden Sie Ihr Glück schon machen," lachte die Fürstin mit einem fatalen Gesichtsausdruck, aber Nora blickte herzlich dankbar in das ernste gebräunte Männerantlitz auf, das sich zu ihr gewandt.

„Ich danke Ihnen Herr Graf, und halte Sie beim Wort; unter all den Fremden habe ich denn doch schon wenigstens einen Bekannten."

„O, der Graf ist ein großer Bewunderer Ihres Talentes," bemerkte die Fürstin etwas boshaft, „ich sah, wie er gestern Abend kein Auge von der schönen „Jungfrau" verwandte."

„Ich fürchte, Durchlaucht," sagte jetzt Wildenstein und erhob sich unmuthig, „auch meine Zeit ist abgelaufen, und ich muß mich gleichfalls empfehlen."

„Ah, der galante Kavalier," neckte sie, ihre Gereiztheit ziemlich schlecht verbergend, „Sie wollen das Fräulein heimbegleiten?"

„Leider kann ich mir nicht die Ehre nehmen," erwiderte Wildenstein förmlich, „denn ich habe noch Geschäfte vor; im Uebrigen könnte sich wohl jede junge Dame in den Schutz eines solchen alten Mannes, wie ich begeben."

Als die Thür des Salons sich hinter beiden geschlossen, ballte Fürstin Melanie zornig die Faust. „Er will sich doch wohl den Stetten's wieder nähern, sich versöhnen, um dann sein Geld der Kleinen zu hinterlassen. Aber da muß ich dagegen intriguiren mit allen Mitteln. Halt, ich lasse den Vetter Gregor Porscu kommen, der kann die schöne Nora heirathen, denn ihr Vater ist ja auch reich und Neffe Gregor braucht viel Geld. Ja, ja, der Gedanke ist gut; ich will ihm schreiben und zugleich 500 Mark Reisegeld senden, damit er ohne Verzug hierher kommt. Ich weiß doch ganz genau, daß Therese von Wildenstein damals den schönen Sänger heirathete, trotzdem Niemand je ein Wort davon erwähnte. Warten Sie mir, Graf Rudolf, ich spiele von nun an ein doppeltes Spiel!"

Schweigend schritten inzwischen Wildenstein und das junge Mädchen die breiten teppichbelegten Treppen hinab, unten an der Hausthür blieb er stehen und sagte bewegt:

„Gnädiges Fräulein, Sie werden es einem älteren Manne nicht übel nehmen, wenn er Ihnen schlicht und ehrlich die Hand zum Danke reicht für den wundervollen Genuß, den Sie ihm gestern Abend bereitet. Diese poetische Jungfrau wird mir nie aus dem Gedächtniß schwinden."

Sie wurde glühend roth und legte befangen die kleine Hand in die ihr entgegengestreckte seine. „Herr Graf, Sie machen mich sehr glücklich durch Ihre Worte, denn es ist des Künstlers größte Genugthuung und sein edelster Stolz, verstanden zu werden."

Eine Weile hielt er traumverloren die schlanken Finger und blickte in die schönen, dunklen Augen, die sie zu ihm aufschlug. „Sie haben Ihres Vaters Augen geerbt," sagte er dann gepreßt, „Ihre Mutter hatte dunkelblaue Sterne."

„So haben Sie Mama gekannt, Graf Wildenstein?" rief Nora überrascht. „Weshalb sagten Sie das nicht eher? Nun sind Sie mir erst doppelt lieb und bekannt als ein alter Freund der lieben Todten."

„Ich kannte sie sehr gut — und ich liebte sie immer — bis auf den heutigen Tag," stöhnte Rudolf, die Hand vor die Augen legend, „aber still davon, Fräulein Nora. Wenn wir uns wiedersehen, sollen Sie mir von ihr erzählen. Für heute — leben Sie wohl und — und bleiben Sie mir freundlich gesinnt."

Ehe sie es ahnen oder hindern konnte, hatte er ihre Hand geküßt, dann öffnete er hastig die Thür und ließ das erschrockene Mädchen an sich vorüber schlüpfen. Ein Herr stand wartend am Wege und als er sich umwandte, rief Nora, sichtbar erleichtert und erfreut: „Onkel Hohenthal! Wie schön und lieb von Dir, daß Du mich abholst."

(Fortsetzung folgt.)

Mark mit der Maßgabe erhöht, daß bei der Feststellung der hiernach zu berechnenden Jahressteuersätze jeder überschießende, nicht durch 20 theilbare Pfenigbetrag auf den nächsten in dieser Weise theilbaren Betrag abzurunden ist." — Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" das Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Juli 1872 betr. die Gebühren und Kosten bei den Konsulaten des deutschen Reiches.

Ein langsames Wachsen sowohl der Einfuhr aus den deutschen Kolonien wie der Ausfuhr nach denselben zeigen die statistischen Tabellen über Hamburger Handel für 1894. Die Einfuhr betrug an 5 Millionen, die Ausfuhr über 6 Mill. Mark.

Die Landwirthe des badischen Kreises Eppingen gründen unter fördernder Mitwirkung der Regierung die erste Badische Getreideabsatz-Genossenschaft.

Infolge des Widerspruchs der polnischen Studenten gegen die Gründung einer akademischen Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken verbot der Rektor der Breslauer Universität die Abhaltung von Versammlungen in dieser Angelegenheit in den Räumen der Universität.

Reichskommissar Dr. K. Peters, welcher an der Spitze des zu begründenden Deutschen Bundes für Sport, Spiel und Turnen steht, hat die Statuten für denselben nunmehr entworfen. Am Sonnabend soll ein Aufruf erscheinen, in welchem sich derselbe an alle Sportklubs und Sportfreunde zwecks Beitritt wendet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Bei der Fortsetzung der Berathung des Unterrichts-Budgets brachten zum Titel „Vorschulen" mehrere jungczechische Redner Klagen vor, daß durch den „Deutschen Schulverein" viele slavische Kinder entnationalisirt würden. — Es ging das Gerücht, daß die Aufhebung des Prager Ausnahmezustandes beschlossen sei; es ist hiervon aber weder in Wien noch in der Prager Statthalterei etwas bekannt.

Italien. Deputirtenkammer. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Antrages des Deputirten Vischi, den 20. September als einen bürgerlichen Festtag zu begehen. Hierüber entspann sich eine längere Debatte. Insbesondere bekämpfte Colajanni (radikal) den Antrag, weil der Augenblick zu einem solchen Fest nach den zahlreichen Siegen des Klerikalismus nicht opportun sei. Ministerpräsident Crispi erklärte, er habe nicht erwartet, daß sich über die in Rede stehende Frage Meinungsverschiedenheiten herausstellen würden. Vor Rom, das der Gedanke und das Sehnen aller Italiener sei, müsse jede Meinungsverschiedenheit verschwinden. Es handele sich um eine derjenigen Fragen, welche, wenn sie einmal aufgeworfen, gelöst werden müssen. (Beifall.) Diejenigen befänden sich im Irrthum, die da glaubten, daß die Klerikalen der Regierung günstig gesinnt seien, sie hätten sich bei den letzten Wahlen als Gegner der Regierung gezeigt. Er ersuche die Kammer, den Antrag entweder zu vertagen (Rufe: Nein, nein!) oder ihn mit sehr großer Mehrheit zu genehmigen, weil die Ablehnung desselben sehr ernste Folgen haben würde. (Lebhafter Beifall und erregte Zwischenrufe.) Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Antrag des Deputirten Vischi in geheimer Abstimmung mit 204 gegen 62 Stimmen angenommen.

Rußland. Am Mittwoch begab sich die bulgarische Deputation nach der Peter-Paul-Kathedrale, wo nach einem feierlichen von dem Metropoliten Klement abgehaltenen Gottesdienste der Metropolit und der Kammerpräsident Todorow einen Kranz auf das Grab des Kaisers Alexander III. niederlegten. Der Kranz ist auf einem großen schwarzsammetnen Schilde befestigt und besteht aus goldenen Lorbeerzweigen mit einem silbernen Palmenzweige. Auf der Schleife befindet sich folgende Inschrift: „Dem Zarewitsch-Heerführer, dem Zaren-Friedensstifter das ewig dankbare bulgarische Volk." Ein zweiter Kranz von lebenden Blumen wurde auf das Grab des Kaisers Alexander II. gelegt. Metropolit Klement hielt eine Rede, in welcher er die Dankbarkeit betonte, welche das bulgarische Volk dem russischen Kaiserhause und dem großen russischen Volk, seinen Befreiern, bewahrt habe und ewig bewahren werde.

Serbien. Ein Artikel des Organs der Fortschrittspartei „Videlo" erklärt, die neue fortschrittliche Regierung werde beweisen, daß eine Partei-Regierung nicht gleichbedeutend sei mit Partisanenthum. Sie werde in der Toleranz gegenüber den andreu Parteien soweit gehen, als dies die Interessen des Landes erheischen. Die neue Regierung werde eine wahrhaft serbische sein; sie werde die Sicherheit der Person und des Eigenthums Jedermann verbürgen und ebenso allen ohne Unterschied den unverkümmerten Genuß der öffentlichen Freiheiten garantiren. Sie habe dies gleich mit ihrem ersten Schritte bewiesen, indem sie durch einen Gnadenakt des Herrschers Vergebung für ihre politischen Gegner erlangte. Die fortschrittliche Regierung und die Fortschrittspartei werden beweisen, daß auch eine parlamentarische Regierung unter kluger Führung erfolgreich den Interessen des Staates und Thrones dienen könne.

Rumänien. Auch die rumänische Regierung ließ, dem Beispiele anderer Kabinete folgend, in Betreff der Unruhen an der türkisch-bulgarischen Grenze freundschaftlich warnende Rathschläge an die bulgarische Regierung gelangen.

Türkei. Die Dragomane der Botschaften von England, Frankreich und Rußland erschienen am 8. d. M. zum zweiten Male bei der Pforte, um die von der letzteren zugesagten Aufklärungen über die unklaren Punkte der türkischen Note bezüglich der Reformen in Armenien zu urgiren. Trotzdem erscheint die armenische Angelegenheit gegenwärtig etwas in den Hintergrund gerückt.

Ostasien. Wie dem „Reuter'schen Bureau aus Peking gemeldet wird, hat das Tsi-li-yamen mitgetheilt, daß ein Theil der zweiten chinesischen Kriegsentschädigungsanleihe von 100 Millionen (Taels) für England reservirt werde. Wie verlautet, soll dieselbe gleichmäßig zwischen Deutschland und der englischen Hongkong und Shanghai-Bank getheilt werden. — In Folge einer in Korea ausgebrochenen politischen Krisis begiebt sich der japanische Minister Graf Inouye sofort wieder nach Korea. Die Partei der Königin, welche die von den Japanern eingeführten Reformen bekämpft, hat wieder überwiegenden Einfluß erlangt

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 11. Juli. Bei der Berufs- und Gewerbezählung betrug die ortsanwesende Bevölkerung 3399 männliche und 3474 weibliche, in Summa 6873 Personen; anwesend waren 204 männliche 154 weibliche in Summa 358 Personen, mithin betrug die Gesammt-Einwohnerzahl 7231 Personen. An Haushaltungslisten sind 1530, an Landwirthschaftskarten 171 und an Gewerbebogen 19 ausgefüllt worden. Bei der am 1. Dez. 1890 stattgefundenen Volkszählung betrug die Einwohnerzahl 6332 gegen 4968 Personen im Jahre 1885. Die Einwohnerzahl hat sich also seitdem um 899 Personen und zwar 442 männliche und 457 weibliche vermehrt. Der Viehbestand belief sich bei der Zählung auf 208 Pferde 325 Rinder 12 Schafe, 388 Schweine und 47 Ziegen. — Die Lehrer des Konferenz-Bezirks Culmsee-Land hielten am am Montag Nachmittag in Skompe eine Konferenz ab, bei der Herr Lehrer Löffelbein aus Schwirsen eine Lektion über die Steigerung des Eigenschaftswortes hielt. Nach der Konferenz fand die Beglückwünschung des Herrn Hauptlehrer Gall statt, der an diesem Tage sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte. Die Lehrer überreichten ihm hierbei als Angebinde einen kostbaren Regulator

— **Gollub**, 10. Juli. Nach dem Abänderungsgesetz über die Amtsbezirke werden die Ortschaften Josephat und Kamiens-Dorf vom Amtsbezirk Strasburg abgezweigt und Amtsgericht Gollub zugetheilt.

— **Strasburg**, 11. Juli. Am 9. d. Mts. erlegte der Jäger des Ritterguts Cielenta im Kreise Strasburg einen mächtigen Steinadler Die Flügelspannung des hier sehr seltenen Vogels beträgt 1,54 Meter.

— **Aus der Culmer Stadtniederung**, 10. Juli. Da in Folge der anhaltenden Dürre die Wiesen dem Vieh wenig Weide bieten, beabsichtigen die Besitzer der unteren Niederung durch Anlage eines Stauwerkes den Wasserstand im Hauptgraben zu erhöhen, um so den Wiesen Feuchtigkeit zuzuführen.

— **Schwetz**, 8. Juli. Als gestern Abend der Schuhmachermeister G. von hier aus dem Schützenhause nach Hause kam, skandalirte sein Geselle in rohester Weise. G. wollte ihn beruhigen, der Geselle aber griff in seiner Aufregung nach einem Messer und versetzte seinem Arbeitgeber damit zwei Stiche, einen in den Hals und einen in die Brust. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß durch den Stich in die Brust die Lunge verletzt worden ist, so daß G. in Lebensgefahr schwebt. Der Geselle wurde verhaftet.

— **Graudenz**, 11. Juli. Einen dreisten Einbruch am hellen lichten Tage verübte vorgestern ein junger Mensch in einem Hause der Amtsstraße. Durch ein nach dem Hofe liegendes Fenster, dessen oberer Theil geöffnet war, stieg er in eine vorübergehend von sämmtlichen Bewohnern verlassene Wohnung. Dort erbrach er mehrere Spinde, öffnete auch mit Schlüsseln, die er vorfand, einige Schubladen und entwendete mehr als 50 Mark Baargeld und eine Anzahl Schnupftücher; Werthsachen die ihn hätten verrathen können, ließ er liegen. Als er sich entfernte begnete er auf dem Hausflur den Inhaber der geplünderten Wohnung und machte sich eiligst aus dem Staube. Er war von schmächtiger, kleiner Gestalt, mit hellen Beinkleidern, dunkler Jacke und schwarzem Filzhut bekleidet und trug einen kleinen schwarzen Schnurrbart.

— **Briesen**, 11. Juli. Vor einigen Tagen starb hier der Ortsarme Kasimier Miloszewki im Alter von 102 Jahren. Als zwanzigjähriger Jüngling zog er mit seinem Kameraden 1813/4 als polnischer Legionär nach Rußland, kehrte glücklich zurück und nahm an der Völkerschlacht bei Leipzig Theil. — Die im Herbst v. J. hier vollzogene Communal-Wahlen wurden von dem Bezirks-Ausschusse auf die Beschwerde eines Bürgers für ungiltig erklärt, weil zu viele Unregelmäßigkeiten bei dem Wahlacte vorgekommen waren. Die von der Stadt hiergegen eingelegte Revision ist verworfen worden und der Regierungspräsident hat deshalb eine neue Wahl angeordnet. — Da man bei uns mit der Roggenernte bereits begonnen hat, so sind die Sommerferien auf die Zeit vom 13. Juli bis 5. August festgesetzt worden. — Das Feuersignal des Wächters schreckte die Bewohner der Schönseeer Vorstadt heute früh aus ihrem Morgenschlafe: es brannten die Hintergebäude des Schmiedemeisters Jazembowski. Leider war es unmöglich, die Werkstätte und den Vorrathsschuppen der Zielinski'schen Böttcherei zu erhalten.

— **Rosenberg**, 10. Juli. Am 20. Juli findet in Rosenberg eine Fohlenschau mit nachfolgendem Fohlenverkauf statt, um die Pferdezucht im Kreise zu heben. Für den Kleingrundbesitz stehen 300 Mark Prämie zur Verfügung. Zur Prämiirung kommen die edelsten und besten Füllen, welche Remonte zu werden versprechn. Mit der Fohlenschau soll eine Stuten-Konsignation verbunden werden. Die Mutterpferde werden auf ihren Zuchtwerth geprüft. Die hervorragendsten Stuten erhalten Freideckscheine. Die Züchter werden Rath in Bezug auf den Gebrauch der für ihre Stuten geeigneten Beschäler erhalten.

— **Marienburg**, 11. Juli. Die von den städtischen Behörden beschlossene Steuer für Fahrräder ist, nachdem der Bezirksausschuß sie genehmigt hatte, von dem Minister für unzuläßig erklärt worden. Die schon gezahlten Steuern müssen zurückerstattet werden.

— **Aus dem Kreise Marienwerder**, 10. Juli. Von großer Dreistigkeit zeigt ein in Johannisdorf versuchter Pferdediebstahl. Gestern Abend nahm ein unbekannter Mann das vor dem Kowalski'schen Gasthause stehende, dem Besitzer Herrn F. Steingräber gehörige Gefährt und jagte in der Richtung Weißhof-Marienwerder davon. Sehr weit jedoch kam der Dieb nicht, Herr Steingräber sprengte ihm auf einem guten Renner nach und holte ihn noch vor Weißhof ein. Aber erst nach hartnäckigem Kampfe, und nachdem die Deichsel zerbrochen war, ließ der Dieb von dem Fuhrwerk ab und flüchtete ins Feld. — Heute Nachmittag 2 Uhr brach auf dem Gehöfte des Besitzers Korzeinewski in Bönhof Feuer aus, welches die Gebäude gänzlich in Asche legte. Der Besitzer war zur Zeit des Brandes abwesend. — Die Kirche in Rehhof wird bei ihrer Einweihung am 10. November im Besitz von 3 Gloken sein, die in Lauchau gegossen sind. Die Orgel wird vom Orgelmacher Gelhar in Hohenstein O./Pr. hergestellt. — Einige Felder haben schon Roggen in Stiegen, von anderen ist der Roggen bereits abgefahren.

— **Elbing**, 11. Juli. In unserer Stadt wurden am 14. Juni ds Js. nach vorläufiger Ermittelung gezählt: 10717 Haushaltungen und 19 567 männliche und 24 268 weibliche Personen, so daß die Gesammt-Einwohnerzahl der Stadt Elbing 43 835 beträgt. Auffallen muß bei diesen Ziffern, wie sehr das weibliche Geschlecht das sogenannte starke Geschlecht an Zahl überragt. Die Einwohnerzahl der Stadt Elbing hat von 1890 bis 1895 um 2360 Seelen oder rund 5,5 Proz. zugenommen. — In dieser Woche ist der letzte der vier von der Firma Schichau in Elbing erbauten Schleppdampfer für den Nord-Ostsee-Kanal an seinem Bestimmungsort angelangt. Die ersten drei Dampfer führen die Namen „Elbe", „Lübeck" und „Christian", der jetzt abgelieferte letzte den Namen „Heinrich". Diese Fahrzeuge haben kein besonderes Vorder- und Hintertheil sondern sind vorne und hinten gleichartig gebaut und an beiden Enden mit je einer Schraube versehen, so daß sie nach vorwärts und rückwärts fahren können, ohne zu drehen. Sie haben sämmtlich zwei neben einander stehende Schornsteine und zwei Maschinen, jedoch nur eine Feuerungsanlage.

— **Danzig**, 11. Juli. Vice-Admiral Karcher Director des Marine-Departements im Marineamt traf heute früh hier ein und inspicirte Vormittag die hiesige kaiserliche Werft. — Der Kreuzer „Alexandrine", welcher am 9. d. Mts. unter dem Befehle des Corvetten-Capitäns Fischer zu Wilhelmshaven in Dienst gestellt hat, wird nach Ankunft in Danzig sofort in die kaiserl. Werft gehen und außer Dienst stellen. Die Besatzung geht auf den Kreuzer „Sophie" über, welcher alsbald von Danzig nach Wilhelmshaven geht, um dort ausgerüstet zu werden. — Heute Vormittag 11½ Uhr lief der Aviso „Grille" in den Hafen von Neufahrwasser ein, angeblich um die hier befindlichen resp. noch hierher kommenden Postsachen für die Manöverflotte zu holen. — Auf die durch den Tod des Herren Pfarres Mentzel an der hiesigen königl. Kapelle frei gewordene Pfarrstelle hat Herr Subregens und Professor Dr. Behrend in Pelplin vom Herrn Oberpräsidenten die Präsente erhalten. — Ein eigenartiger Unfall passirte einem blinden Gaul, der heute früh gegen 6 Uhr ohne Aufsicht vor dem Hause Vorstädtischen Graben Nr. 2 stand. Durch das Peitschenknallen eines vorüberfahrenden Kutschers wurde das edle Roß in die Meinung versetzt daß ihm die Aufmunterung gelte und setzte sich in Bewegung, um gleich darauf in der Tiefe des für die Gasröhrenlegung hergestellten Grabens zu verschwinden. Erst gegen 7 Uhr gelang es, durch Zuschütten eines Theils des Grabens den Gaul aus der Tiefe an die Oberwelt zu schaffen. Schaden hatte er glücklicher Weise nicht gelitten.

— **Aus Ostpreußen**, 11. Juli. Brave Leute sind die Gutstädter und sonstige Bewohner des Gerichtsbezirks dortselbst. Seit einiger Zeit ist das Gerichts- und Polizeigefängniß der Stadt vollständig entvölkert und die Schöffengerichtssitzungen müssen ausfallen, weil niemand die bestehenden Gesetze verletzte. O glückliches Gutstadt, du führst deinen Namen als „gute" Stadt nicht zum Schein!

— **Riesenburg**, 10. Juli. Unter dem Vorsitz des Herrn Dörcksen-hielt der landwirthschaftliche Verein gestern Nachmittag eine Sitzung bei Herrn Rittergutsbesitzer Borowski in Riesenwalde ab, bei der es sich hauptsächlich um die Besichtigung der Wirthschaftseinrichtungen und des Viehstandes handelte. Bei den Verhandlungen wurde die Gründung eines Raiffeisenschen Darlehns-Kassenvereins angeregt. — Zum Zwecke der Vorarbeiten für die neue Eisenbahnstrecke Riesenburg-Jablonowo mit der Abzweigung nach Marienwerder sind die Regierungsbaumeister Sittard und Niebeling nach Marienwerder bezw. Riesenburg versetzt.

— **Königsberg**, 10. Juli. Jetzt ist die neuerbaute Eisenbahnstrecke Cranz-Cranzbeck dem Verkehr übergeben. Es verkehrt einstweilen in jeder Richtung täglich ein Zug mit Anschluß an die Memeler Dampfer. — Die Lieder der Johanna Ambrosius haben einen so schnellen Absatz gefunden, daß die von Professor Schrattenthal herausgegebene Sammlung bereits vollständig vergriffen ist. Von der Volksdichterin und ihrer Wohnung in Wersmeningken sind übrigens auch Photographien erschienen. Am Dienstag fand hier die Wohlthätigkeitsvorstellung statt, welche der Königsberger dramatische Dilettantenverein für Johanna Ambrosius veranstaltete. Der Besuch und damit auch der pecuniäre Erfolg waren recht gut. Außer verschiedenen Einaktern waren auf dem Programm zwei Lieder der Volksdichterin vertreten, „Heimkehr" und das bekannte „Ostpreußen, du mein Heimathland", beide in der Composition ihrer Landsmännin Charisius. Frau Johanna Ambrosius selbst hatte trotz ihrer anfänglichen Ablehnung doch den vielen Bitten nachgegeben und trug zwei ihrer Dichtungen vor, „Die Bettlerin" und ihre „Danksagung" an das Publikum.

— **Aus der Provinz Posen**, 11. Juli. Der Posener Verein für Ferienkolonieen sendet in diesem Sommer drei Kolonieen zu je 20 Kindern aufs Land und richtet außerdem zwei Stadtkolonieen ein. Gestern fand die Verabschiedung der Kinder in der städtischen Turnhalle statt. — Die 21. Posener Provinzial-Lehrerversammlung findet am 2. und 3. Oktober d. J. in Schneidemühl statt. In einem Aufruf ladet der Ortsausschuß schon jetzt zum Besuch der Versammlung ein.

— **Bromberg**, 11. Juli. Das Resultat der Berufs- und Gewerbezählung in der Stadt Bromberg ist folgendes: In 9209 Haushaltungen waren anwesend 22310 männliche und 21246 weibliche, zusammen 43556 Personen. Als vorübergehend abwesend wurden angegeben 1559 männliche und 458 weibliche, zusammen 2017 Personen, so daß die Einwohnerzahl Brombergs 45573 Seelen beträgt. Darunter sind anwesende Militärs 3854, vorübergehend abwesend 1153, zusammen 5007. Im Jahre 1890 zählte Bromberg in 8341 Haushaltungen 21639 männliche und 19492 weibliche, zusammen 41131 Personen, die Bevölkerungszahl hat sonach um 4442 Seelen zugenommen. — Gestern versuchte eine in der Danzigerstraße wohnhafte Dame in ihrer Wohnung sich durch einen Revolverschuß zu tödten. Die Kugel war in den Kopf gegangen, hatte jedoch nicht den Tod zur Folge. Die Dame wurde später noch lebend vorgefunden. In einem zurückgelassenen Briefe erklärt sie, deshalb aus dem Leben scheiden zu wollen, weil das Haus, das ihr gehörte, gerichtlich verkauft worden war, und bat, ihre Leiche nach der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofs zu bringen.

— **Krone a. B.**, 10. Juli. Seit dem 9. d. Mts. werden auf der Kleinbahnstrecke Krone-Bromberg Wagenladungen Mehl, Bretter, Bau- und Nutzholz nach den Sätzen des Ausnahmetarifs I (19 Mark pro 10000 Kilogramm) berechnet.

— **Nakel**, 10. Juli. Auf einer Generalstabsübungsreise treffen morgen 7 Generale, 24 Offiziere und 59 Mannschaften mit 76 Pferden hier ein und nehmen auf einen Tag Quartier. — Nach der letzten Berufs- und Gewerbezählung beträgt die Zahl der ortsanwesenden Einwohner hiesiger Stadt 7277, während die letzte Personenstandsaufnahme Ende 1894 eine Bevölkerungsziffer von 7069 ergab. Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1890 hatte Nakel nur 6766 Seelen; es ist somit in den letzten fünf Jahren eine Zunahme von 511 Seelen zu verzeichnen. — Augenblicklich regen sich viele Hände, um unserer Stadt zum bevorstehenden Provinzial-Sängerfest einen würdigen Schmuck zu verleihen; zahlreiche mit Grün beladene Wagen treffen ein, das von dem Festkomitee und den Bürgern in Empfang genommen wird, um gleich zu Guirlanden, Kränzen 2c. verwendet zu werden. Der Kunstgärtner Heimann, welcher die Ausschmückung der Straßen und Plätze übernommen hat, arbeitet seit einigen Tagen mit einigen dreißig Hilfskräften an Laubgewinden. Die Stadt dürfte an den Festtagen jedenfalls in einem prächtigen Kleide prangen.

— **Schroda**, 10. Juli. Der Bauer S. Duszczak in Prusinowo, ein früher gut situirter Mann, war dem Trunke derart ergeben, daß seine Ehefrau aus Besorgniß für das weitere Vermögen den Antrag auf Entmündigung stellte. Diesem Antrage wurde seitens des zuständigen Gerichts stattgegeben, und der Beschluß auch im hiesigen Kreisblatte entsprechend bekannt gemacht. Ein Exemplar dieses Blattes hat ein Bekannter dem D. zum Lesen gegeben, und für die ihm seitens seiner Ehefrau angethane Schmach schwur er derselben Rache, die er auch gestern ausführte. Erst tödtete er seine Frau, dann hängte er den Leichnam noch auf.

Locales.

Thorn, 12. Juli 1895.

*[Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die Zeitung weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, wollen wir von jetzt ab ein zweitens Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung stellen und gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig unter Streifband zugehen lassen. Bezügliche Anträge werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39, entgegengenommen.

× [Personalien.] Dem Grenz- und Kreis-Thierarzt a. D. Strecker zu Würzburg, bisher zu Kruschwitz im Kreise Strelno, ist der Kronen Orden vierter Klasse verliehen worden. — Den Oberlehrern Witte am Gymnasium in Gnesen, Holtz am Realprogymnasium in Dirschau, Evers am Realgymnasium St Petri in Danzig ist der Charakter als Professor beigelegt worden. — Der Rechtskandidat Goebel aus Königsberg i. Pr. ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Dt Eylau zur Beschäftigung überwiesen. — Der Amtsgerichtssekretär und Kassenkontroleur Jahnke in Schwetz ist gestorben.

[Viktoria-Theater.] In Ernst von Wildenbruch's „Haubenlerche" hatten wir gestern Gelegenheit, Frl. Frühling in der zwar sehr dankbaren, aber an das schauspielerische Können auch ganz beträchtliche Anforderungen stellenden Rolle der Lene Schmalenbach zu bewundern. Die Künstlerin löste auch diese Aufgabe vortrefflich. Alle Phasen der Empfindung, die harmlose Freude und Ausgelassenheit im Verkehr mit Ihresgleichen, die Innigkeit gegenüber ihrem geliebten Paul Ilefeld, die auf ihrer Seite unschuldigen Schäkereien mit dem jungen Nachtvogel Hermann Langenthal und die grenzenlose Unbehaglichkeit im Verkehr mit dem an Bildung weit über ihr stehenden August Langenthal und seiner Cousine Juliane von dem Moment ab, wo sie in deren Sphäre hinaufgezogen werden soll, wußte sie auf's Trefflichste zum Ausdruck zu bringen. Stürmischer Beifall lohnte denn auch wieder ihr in jeder Beziehung vollendetes Spiel. Ebenbürtig zur Seite stand ihr Herr Hartmann, der in seinem August Langenthal eine prächtige, ungemein sympathische Figur schuf. Herr v. Stahl war nach Kräften bemüht, den Tagedieb und Freund schöner Mädchen, Hermann Langenthal wirkungsvoll zu gestalten, und es gelang ihm dies auch im Großen und Ganzen. Eine kostbare, zwerchfellerschütternde Figur war der Onkel Ale des Herrn Manussi, Herr Stephan spielte den ersten Büttgesellen Paul Ilefeld recht natürlich, Frau Papacek war eine durchaus angemessene Mutter Schmalenbach und Frau Berthold brachte in der Rolle der Juliane die dieser Dame eigene vornehme Reserve treffend zum Ausdruck. Falls bei einigen Darstellern und — Darstellerinnen die Liebäugelei mit dem Souffleurkasten weniger heftig betrieben würde, so würde dadurch das Spiel an Lebendigkeit wesentlich gewinnen können. — Die Gesammtwirkung der Aufführung war sehr gut, was denn auch das Publikum durch wiederholten stürmischen Beifall zum Ausdruck brachte.

> [Der Männergesang-Verein Liederfreunde] hält heute, Freitag, Abends 8½ Uhr bei Nicolai seine Haupt-Uebung zum Gnesener Provinzial-Sängerfest ab. Bei dieser Gelegenheit sind auch gleich die Festzeitungen und Fest-Abzeichen in Empfang zu nehmen. Der Vorstand hat zu dieser Sängerfahrt Preisermäßigung erwirkt, so daß für Hin- und Rückfahrt statt 5,50 Mk. nur 4 Mk. zu zahlen sind; die Benutzung der Schnellzüge ist jedoch ausgeschlossen. Der Fahrpreis ist schon heute Abend zu entrichten. Auch passive Mitglieder können an der Fahrt theilnehmen. Die Theilnehmer an der Fahrt haben sich Sonntag früh 6 Uhr 15 Minuten auf dem Hauptbahnhof einzufinden.

— [Zur Sonntagsruhe.] Nachdem die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe am 1. April d. J. vollständig in Kraft getreten sind, sollen nunmehr die in den verschiedenen Verwaltungsbezirken bestehenden Vorschriften über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage einer Durchsicht unterzogen werden. Dazu wird für jede Provinz von dem Oberpräsidenten mit Zustimmung des Provinzialraths eine an die Stelle der bisher geltenden Bestimmungen tretende neue Polizeiverordnung zu erlassen sein. Damit nun für den ganzen Umfang der Monarchie thunlichst gleichartige Vorschriften geschaffen werden, wünschen die zuständigen Minister, daß der Ausarbeitung der neuen Verordnung ein von ihnen herrührender Musterentwurf zu Grunde gelegt werde. Den Oberpräsidenten bleibt aber vorbehalten, im Einzelnen, soweit es durch provinzielle Eigenthümlichkeiten geboten erscheint, von den Bestimmungen des Musterentwurfs abzuweichen.

= [Arbeiterinnen in Molkereien.] Der Bundesrath hat genehmigt, daß Arbeiterinnen über 16 Jahre in Meiereien und Molkereien, sowie in den diesen gleichzustellenden Sterilisirungsanstalten vom 15. März bis 15. Oktober in der Nachtzeit von 8½ Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens und am Sonnabend sowie an Vorabenden der Festtage nach 5½ Uhr Nachmittags beschäftigt werden dürfen, jedoch nur insoweit, als es sich um Arbeiten handelt, deren Vornahme an den betreffendenden Tagen nicht untersagt ist. Während nämlich die meisten Meiereien (Molkereien) als Landwirthschaftliche Betriebe oder wegen ihres geringen Umfanges oder mangels regelmäßiger Verwendung elementarer Triebkräfte den Vor-

schriften der §§ 135 ff. der Gewerbeordnung nicht unterliegen, durften in den als Fabriken geltenden Milchverarbeitungsanlagen Arbeiterinnen in den Eingangs erwähnten Zeiten bisher nicht beschäftigt werden. Die gewerblichen Meiereien sind indessen in gleicher Weise wie die Landwirthschaft abhängig, und es liegt in der Natur der Verrichtungen, daß — namentlich in der warmen Jahreszeit — der Betrieb früh begonnen oder spät Abends fortgesetzt werden muß. Die Anschaffung von Kühlvorrichtungen, welche diese Arbeiten auch am Tage ermöglichen würden, ist in den kleineren Betrieben wegen der Kostspieligkeit größtentheils ausgeschlossen. Zudem besteht die Thätigkeit der Arbeiterinnen hauptsächlich in der Annahme der angelieferten Milch, ihrem Transport nach Gefäßen und Apparaten, der Bedienung der Separatoren und Zentrifugen, der Verarbeitung der entrahmten Milch zu Käse und der Reinigung der Apparate und Räume. Liegt schon nach der Arbeit, wie die ministerielle „Berl. Corr." schreibt, kein Bedenken gegen die Beschäftigung der Arbeiterinnen in den genannten Zeiten vor, so kommt ferner in Betracht, daß der Ersatz der weiblichen durch männliche Arbeitskräfte häufig und zwar besonders bei den in ländlichen Bezirken betriebenen Meiereien wegen des Arbeitermangels auf Schwierigkeiten stößt. — Hierzu gestatten wir uns Folgendes zu bemerken: Daß der Bundesrath diese Ausnahme genehmigt hat, ist gewiß erfreulich, es wäre aber — so sehr auch die Bestimmungen über die gewerbliche Sonntagsruhe im Allgemeinen zu billigen sind — dringend erwünscht, wenn namentlich von dem Verbot der Beschäftigung von Arbeiterinnen an den Sonnabenden nach 5½ Uhr Nachmittags noch in einer Anzahl weiterer Betriebe, z. B. in Zeitungsdruckereien, abgesehen würde. Das gedachte Verbot legt vielen Betrieben schier unerträgliche Fesseln an.

— [Eine bemerkenswerthe Bekanntmachung] erläßt der Landrath des Kreises Pleschen an der Spitze des Kreisblattes. Nachdem er darauf hingewiesen, daß der Ausbau des Kreisständehauses nunmehr vollendet ist und die Bureaus vollständig in dasselbe übergesiedelt sind, fährt er wörtlich fort: „Ich wünsche die günstige Situation, daß die Privatwohnung des Landraths und der Kreisvertretung in einem Hause vereint sind, mehr wie bisher im Interesse der Kreiseingesessenen auszunutzen, und bringe deshalb zur öffentlichen Kenntniß, daß ich im Bureau des Landrathsamts, wenn ich mich nicht gerade auf Urlaub oder Dienstreisen befinde, täglich von 11 bis 1 Uhr für jedermann im Kreise persönlich zu sprechen bin. Die diesseitigen Bureaubeamten und Schreiber sind streng angewiesen, niemals Schwierigkeiten zu machen, wenn mich jemand aus dem Publikum persönlich sprechen will. Es wird mir angenehm sein, wenn sich ein recht reger, persönlicher Verkehr zwischen den Kreiseingesessenen und mir entwickelt, und es ist mir namentlich lieb, wenn Bauern und Kleinbürger mich mit ihren Sorgen und Nöthen vertraut machen. Je ärmer und geringer jemand im Kreise ist, desto mehr bedarf er meiner Fürsorge und desto bereitwilliger wird er mich finden, mit ihm durchzusprechen, wo ihn der Schuh drückt, wenn ich auch nicht immer und überall werde helfen können 2c."

— [Der Finanzminister] hat in Anbetracht des gestiegenen Kurses der dreiprozentigen konsolidirten Staatsanleihe Veranlassung genommen, den Cirkular-Erlaß vom 5. April 1892 dahin abzuändern, daß den Anträgen der Kautionssteller auf Umtausch von 4prozentigen und 3½prozentigen Consols in dreiprozentige bis auf Weiteres stattzugeben ist.

‡ [Militärarbeit.] An das preußische Kriegsministerium haben die Sattler Berlins eine Petition gerichtet: In den Verträgen, welche zwischen dem Kriegsministerium und Firmen, die sich um Militärarbeit bewerben, abgeschlossen werden, folgende Bestimmung aufzunehmen: „Der Unternehmer verpflichtet sich, die übernommene Arbeit in eigenen Werkstätten anzufertigen. Das Weitergeben derselben an Zwischenunternehmer und Hausindustrielle ist untersagt." Ferner wird gebeten, „die dem Ministerium unterstehenden Behörden und die Regimenter anzuweisen, in die von ihnen abzuschließenden Verträge dieselbe Bestimmung aufzunehmen."

= [Frauenabtheilungen in den D-Zügen.] Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß in den Nichtraucher-Wagen der während der Nacht verkehrenden D-Züge auf der Abgangsstation für die 1. Wagenklasse regelmäßig ein Frauenabtheil bereit zu halten und im Innern des Abtheils nach dem Seitengange zu mittels einer losen, die Bezeichnung „Frauen" auf beiden Seiten tragenden Tafel kenntlich zu machen ist. Wird von demselben auf der Abgangsstation kein Gebrauch gemacht, so kann es, wenn nöthig, der allgemeinen Benutzung übergeben und die Tafel während der Fahrt wieder entfernt werden, sofern nicht nach den bisherigen Erfahrungen noch auf größeren Zwischenstationen eine Nachfrage nach Frauenabtheilungen der 1. Wagenklasse zu erwarten ist.

— [Die Volkszählung im Deutschen Reiche] wird, wie nun auch der Bundesrath am Donnerstag beschlossen hat, nach der bisherigen Uebung am 1. Dezember 1895 erfolgen. Gelegentlich der Berathung der Berufs- und Gewerbezählung hat auch der Reichstag die Veranstaltung der Volkszählung am 1. Dezember d. J. befürwortet. Hierfür sprechen folgende gewichtige Gründe. Zunächst haben die Bundesstaaten mit eigener Militärverwaltung wie die ministrielle „Berl. Korr." mittheilt, ein Interesse daran, daß bei der nach dem Gesetze über die Friedenspräsenzstärke voraussichtlich für 1898/99 bevorstehenden neuen gesetzlichen Regelung der Friedenspräsenzstärke nicht die Ergebnisse der fast um 10 Jahre zurückliegenden Volkszählung von 1890 zu Grunde gelegt werden. Weiter bilden die Ergebnisse der Volkszählungen die Grundlage für die Vertheilung der Matrikularbeiträge und Ueberweisungen; schließlich ist es auch für die innere Verwaltung von Interesse, die Volkszahl und ihre Vertheilung auf Geschlechter und Altersklassen in regelmäßigen Zwischenräumen festgestellt zu sehen. — Wie bisher handelt es sich auch diesmal bei der Volkszählung nur um die Feststellung der ortsanwesenden Bevölkerung. Doch sind von den einzelnen Erhebungspunkten der Geburtsort, das Religionsbekenntniß, der Wohn- und vermuthliche Aufenthaltsort für vorübergehend Anwesende und Abwesende ausgeschieden worden. Neu hinzugekommen sind Fragen nach beschäftigungslosen Arbeitnehmern und militärisch ausgebildeten oder nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen. Im Uebrigen weicht der vom Bundesrath genehmigte Entwurf für die diesjährige Volkszählung von den bisherigen Bestimmungen nicht wesentlich ab.

∠ [Die königliche Ansiedelungskommission] für die Provinzen Westpreußen und Posen besteht nach der in der jüngsten Nr. 28 des Posener Regierungsamtsblatts enthaltenen Bekanntmachung des Präsidenten dieser Kommission vom 30. Juni cr. aus: dem Vorsitzenden, Präsident Dr. v. Wittenburg, der zum Mitglied der Kommission bis zum 20. April 1897 ernannt ist; ferner aus den Obpräsidenten der beiden Provinzen Westpreußen und Posen; sodann aus dem Ministerialdirektor, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Dr. Kügler als Kommissarius des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten; dem Ministerialdirektor, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Haase als Kommissarius des Ministers des Innern; dem Geh. Oberfinanzrath Freiherrn von Rheinbaben als Kommissarius des Finanzministers; dem Geh. Oberregierungsrath von Rheinbaben als Kommissarius des Präsidenten des königlichen Staatsministeriums und dem Geh. Regierungsrath Sachs als Kommissarius des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten; endlich aus den, wie bereits mitgetheilt, auf die Dauer von drei Jahren und zwar bis zum 1. Juli 1898 ernannten sonstigen Mitgliedern, dem Generalkommissionspräsidenten Beutner zu Bromberg; dem Generallandschaftsdirektor von Staudy zu Posen; dem Provinziallandschaftsdirektor Albrecht zu Danzig; dem Landesökonomierath Kennemann zu Klenka (Kreises Jarotschin); dem Landesökonomierath Müller zu Gurschno (Kreises Fraustadt); dem Generallandschaftsrath Wehle zu Blugowo (Kreises Flatow) und dem Rittergutsbesitzer von Kries zu Smarzewo (Kreises Marienwerder). — Zum Stellvertreter des Vorsitzenden, Präsidenten Dr. v. Wittenburg, ist der königliche Oberpräsident der Provinz Posen, Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff, für die Dauer seines Hauptamtes ernannt worden.

* [Keine Seminarkonferenzen.] Aus verschiedenen Theilen der Monarchie wird gemeldet, daß das Institut der Seminarkonferenzen aufgehoben ist. Wie die Konferenz in Graudenz und an verschiedenen anderen Seminaren ist jetzt auch die auf den 29. August anberaumte Seminarkonferenz in Marienburg aufgehoben, da dem Minister nicht die Mittel zur Verfügung stehen.

— [Erledigte Pfarrstelle.] Die unter privatem Patronate stehende evangelische Pfarrstelle zu Latzig, Diözese Dt. Krone, welche die Kirchengemeinden Latzig, Langhof, Hansfelde und Dammlang mit zusammen etwa 1000 Seelen umfaßt, ist erledigt. Das Einkommen der Pfarrstelle beziffert sich neben der Wohnung auf etwa 2500 Mark, wovon indessen bis Ende Juni 1903 eine jährliche Pfründenabgabe von 663 Mark an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen ist.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Kreisausschuß des Kreises Pr. Stargard, sofort ein Chaussee-Aufseher für Strecke Pr. Stargard-Lubichew, zuerst 2,50 Mark Diäten täglich und freie Dienstwohnung; mit den Dienstjahren tritt Gehaltserhöhung ein — Magistrat in Stolp zum 1. Oktober ein Inspektor des städtischen Krankenhauses, 1350 Mark, als Lohn für eine Hilfswärterin werden 90 Mark gezahlt, Höchstgehalt 2050 Mark. — Kreis-Corporation Darkehmen, Adamischken, zum ersten Oktober ein Chaussee-Aufseher, 840 Mark, Höchstgehalt 1440 Mark. — Landgericht in Braunsberg, zum 1. Oktober ein Kanzleigehilfe, 5—10 Pfg. pro Seite Schreibwerk. — Oberpostdirektionsbezirk Gumbinnen, 4 Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Kaiserl. Postamt in Insterburg, zum 1. August ein Postschaffner, 800 Mark Gehalt und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 1500 Mark. — Kreis-Ausschuß Stallupönen sofort ein Bureau-Assistent, 900 Mark, Gehaltserhöhung nicht ausgeschlossen. — Königl. Direktion der Strafanstalt in Wartenburg i. Ostpr. ein Aufseher, monatlich 75 Mark und 10 Mark Miethsentschädigung. — Kgl. Gymnasium in Dramburg, zum 1. Oktober ein Schuldiener, 800 Mark und Dienstwohnung, Höchstgehalt 1200 Mark. — Magistrat in Gartz (Oder) zum 1. September einen Wiesenwärter, 360 Mark jährlich. — Königl. Amtsgericht in Massow zum 1. Oktober ein Kanzleigehilfe, 5—10 Pfg. pro Seite. — Kreisausschuß des Kreises Stargard i. Pom. sofort Chausseewärter, 456 Mark. — Regierungspräsident Stralsund, zum 1. August ein Seelootse (Thiessow), 1200 Mark Gehalt, 80 Mark Dienstaufwands-Entschädigung und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 1600 Mark.

[—] [Ein schweres Unglück] hat den Schiffer Theodor Warnatzki aus Thorn Dienstag Abend auf der Weichsel bei Dirschau unterhalb der Königl. Wasserbau-Inspektion daselbst betroffen. W. hatte mit seinem Lastkahn die Weichselbrücken passirt und war eben mit dem Hissen des Segels beschäftigt, als dieses plötzlich in Folge Reißens des Tauwerks umschlug und den auf Deck stehenden 13jährigen Sohn des Schiffers in den Strom schleuderte. Auf die Hilferufe des erschreckten Vaters, welcher schleunigst das Boot flott machte, eilten zwar noch mehrere Männer auf Kähnen herbei, leider aber gelang es nicht, den Knaben, welcher einige Male wieder an die Oberfläche des Wassers kam zu retten. Eben als die Rettungsmannschaften an der Unfallstelle angekommen waren und man bereits den mit den Wellen Kämpfenden erfassen wollte, verschwand der Knaben vor den Augen des jammernden Vaters in den Fluthen des Stromes und kam nicht wieder zum Vorschein. Die Leiche hat noch nicht aufgefischt werden können.

§§ [Polizeibericht vom 12. Juli.] Gefunden: Ein Paar schwarze Strümpfe; ein Kontobuch in der Breitenstraße; ein Notizbuch in der Nähe des Pilz. — Verhaftet: Vier Personen.

Tarnobrzeg, 12. Juli. (Eing. 12 Uhr 52 Min.) Chwalowice Wasserstand heute 3,20 Meter.

Warschau, 12. Juli. (Eing. 1 Uhr 25 Min.) Wasserstand in Warschau gestern 0,68 heute 2,59 Meter.

⊙ Mocker, 12. Juli. Das Grundstück des Herrn Robert Roeder zu Mocker Nr. 703 — Bergstraße 22 — in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Michael Bialitz übergegangen. — Herr Amts- und Gemeindevorsteher Hellmich wird vom 12. bis 18. d. M. durch den stellvertr. Amtsvorsteher Herrn Ingenieur Raapke vertreten; die Standesamtsgeschäfte versieht während der genannten Zeit Herr Gemeinde-Kassen-Rendant Diederichsen.

— Aus dem Kreise Thorn, 11. Juli. Von einem Unfall wurde der bei dem Besitzer Herrn Harsing in Folgowo in Diensten stehende Knecht Thomas Riwolski betroffen. R. wurde von Herrn H. zu Pferde nach Culmsee geschickt. Auf dem Rückwege stürzte er zwischen Bahnhof und Gut Wrotzlawken mit dem Pferde und fiel so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er einen Bruch des linken Schlüsselbeines davontrug und in das Krankenhaus zu Culmsee aufgenommen werden mußte.

§ Podgorz, 11. Juli. Die „Ressource" unternahm gestern Nachmittag eine Dampferfahrt mit „Prinz Wilhelm" nach Gurske. Bei Spiel und Tanz amüsirten sich Gäste und Mitglieder aufs Beste. Um 11 Uhr gelangten die Ausflügler wieder an der Ueberfähre bei Thorn an.

† Podgorz, 12. Juli. Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, am 21. d. M. ein Sommerfest zu veranstalten, das voraussichtlich in Schlüsselmühle gefeiert werden wird.

△ Kostbar, 12. Juli. Unsere Schule feierte gestern ihr Kinderfest in Schlüsselmühle. Unter Vorantritt der Dudeck'schen Kapelle erreichte die fröhliche Schaar den Festplatz, wo die Zeit durch Abwechselung von Gesang, Spiel und Tanz schnell verrann. Gegen Abend trafen auch viele Angehörige der Kinder ein, um sich an deren munterem Treiben zu erfreuen. Herr Lehrer Warttmann hielt eine Festrede, die mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät endete.

Vermischtes.

Der Prozeß in Sachen der falliten Elberfelder Gewerbebank endete mit der Verurtheilung des Buchhalters Kruse wegen Unterschlagung zu sechs Jahren Gefängniß. Die Aufsichtsräthe Mechelen und Löwenstein wurden freigesprochen.

Ein berechnender Selbstmörder. In Madrid drang am Donnerstag ein schlecht gekleidetes Individium in das Königliche Palais und schoß sich in den Galerien eine Pistolenkugel in die Brust. Der Schwerverwundete wurde zum Depot gebracht. Man nimmt an, daß der Selbstmörder lediglich die Absicht hatte, die Aufmerksamkeit auf das Elend seiner Familie zu lenken.

Leichenjagd. An den Donauufern giebt es arme Leute, die durch „Leichenjagd" ihr Dasein zu fristen trachten. Im Hochsommer ist dies Gewerbe ein ziemlich einträgliches. Stromabwärts von Wien werden fast täglich angeschwemmte Leichen von Selbstmördern oder Verunglückten aufgefischt. Die Polizei zahlt für jede Leiche einen Finderlohn von zwei Gulden, und manchem Leichenjäger werden, wie aus den polizeilichen Ausweisen hervorgeht, den Sommer über 40 bis 60 Gulden für die Bergung Ertrunkener ausgezahlt.

Eine ergötzende Szene spielte sich im Edgewood-Avenue-Theater in Alaska (Nordamerika) ab. Dort wird die „Mascotte" in glänzender Besetzung gegeben, liegt doch die Titelrolle in den Händen der Reyarte. Bei der Probe schon war die Künstlerin bei jener Szene gar nicht zufrieden, in der die Bauerburschen der Mascotte nachlaufen, um sie zu küssen. „Habt Ihr denn kein Blut in den Adern?" rief sie den verblüfften Choristen zu. „Rennt man so flau einem Mädel nach, wie ich bin, wenn man es küssen will? Na, wenn ich ein Mann wäre, ich würd's Euch zeigen, wie man es macht." Abends bei der Vorstellung war sie ebenso wenig zufrieden: „Kein Temperament in den Jungens, alle blasirt." Bei der nächsten Probe versuchte sie ein anderes Mittel: „Kinder", sagte sie, „wer mir heute in der Szene einen Kuß abringt, kriegt 50 Cents. Für jeden Kuß 50 Cents, verstanden?" Und nun hätte man Abends die Szene sehen sollen! Wie die Wilden waren die Kerle hinter der Reyarte drein; lachend, kreischend entwischt sie. Da packt sie einer, umsonst sucht sie sich loszumachen; er küßt sie, küßt sie in einer halben Minute für 5 Dollar 50 Cents, da erst reißt sie sich los, faßt einen Wassereimer, der gerade bei der Hand war und schüttet dem „Frechen" den Inhalt mit den Worten ins Gesicht: „Da, für Deine Keckheit." Im Theater ein Jubel, ein Halloh. Die Szene aber bleibt fortab so.

Litterarisches.

Das Juni- und das Juliheft von Velhagen und Klasings Monatsheften sind wieder ungemein reichhaltig. Der Hauptroman: „Nichts" von Ida Boy-Ed, der im Jahre 1848 spielt, bietet eine jener feinen Charakterstudien, die nur wenigen Schriftstellern unserer Tage so gelingen wie dieser Erzählerin. Es handelt sich in dem Roman, wie der Titel sagt, um ein „Nichts", und doch droht dieses „Nichts" Verderben zu bringen über Personen, die wir herzlich lieb gewinnen. Zwei kleinere Erzählungen von Hermine Villinger: „Die Bas" und von Stockmanns: „Gräfin Victoire" nehmen jede in ihrer Art das Interesse des Lesers lebhaft in Anspruch.

Neueste Nachrichten.

Stockholm, 11. Juli. Se. Majestät der deutsche Kaiser traf heute Abend 11¼ Uhr aus Stora-Sundby ein und ging sogleich an Bord der „Hohenzollern".

Berlin, 12. Juli. Herr von Kotze begiebt sich morgen zur Verbüßung der wegen seines Duells mit dem Hofmarschall Freiherrn von Raischach über ihn verhängten Festungshaft nach Glatz.

Berlin, 11. Juli. Die Zeichnung auf die sechsprozentige chinesische Staatsanleihe wurde heute sofort nach der Eröffnung wieder geschlossen, da eine bedeutende Ueberzeichnung stattgefunden hat. Auch das Ausland war an der Subscription beträchtlich betheiligt. Die Zeichnungen bis zu einem gewissen noch nicht festgestellten Betrage bleiben unberücksichtigt, auf die übrigen Zeichnungen wird im Allgemeinen ½ bis 1% zugetheilt werden. Handel und Notirung der Anleihe findet an der Börse von morgen ab statt.

Graz, 11. Juli. Sonnabend findet eine große Protest-Kundgebung der Wähler gegen den gestrigen Parlamentsbeschluß über das Gymnasium in Cilly statt. In Deutsch-Steiermark herrscht große Erregung.

London, 11. Juli. Im Hafen Portsmouth ging die Dampfer-Schaluppe des Kanonenboots Sreedy unter. Drei Mann ertranken, der Rest ist gerettet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,22 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter: trübe — Windrichtung: Südost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 13. Juli: Vielfach heiter, warm, schwül. Später viele Gewitter.

Für Sonntag, den 14. Juli: Veränderlich, mäßig warm. Strichweise Gewitter.

Für Montag, den 15. Juli: Wolkig, wärmer, meist trocken.

Für Dienstag, den 16. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, meist trocken. Windig an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 11. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön.

Weizen in sehr gedrückter Stimmung, Absatz fehlt 128 pfd. bunt 145 Mk., 129/30 pfd. hell 148 Mk. — Roggen bei sehr kleinem Geschäft flau 119/20 pfd. 108 Mk., 122/23 pfd. 109 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen sehr kleines Geschäft trockene Futterw. 103 Mk. — Hafer inländischer bis 114 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freiag, den 12. Juli.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-) .	100 Kilo	3	80	4	—	Schleie . . .	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	„	3	80	4	—	Hechte	„	—	70	—	80
Kartoffeln. . .	50 Kilo	2	—	4	—	Karauschen . .	„	—	70	-	80
Rindfleisch . .	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche . . .	„	—	70	—	80
Kalbfleisch . .	„	—	80	1	—	Zander . . .	„	1	—	1	20
Schweinefleisch .	„	1		1	20	Karpfen . . .	„	1	40	1	60
Geräuch. Speck .	„	1	40	1	50	Barbinen . . .	„	—	50	—	60
Schmalz . . .	„	1	40	1	50	Weißfische . .	„	—	30	—	40
Hammelfleisch .	„	1	—	1	10	Puten	Stück	1	50	3	—
Butter	„	1	50	2	—	Gänse	„	2	—	3	—
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	2	—	3	—
Krebse	„	2	—	5	—	Hühner, alte . .	Stück	—	80	1	50
Aale	Kilo	2	—	—	—	„ junge .	Paar	—	60	1	50
Bressen . . .	„	—	50	—	60	Tauben . . .	„	—	50	—	70

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 12. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,25 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
A. Parucewski	Kahn	Güter	Nieszawa-Thorn.
Kapt. Greiser	D. „Thorn"	„	Thorn-Danzig.
Stromauf:			
Kapt. Ulm	D. „Montwy"	Steine	Danzig-Thorn.
Kapt. Schulz jun.	„Wilhelmine"	Mehl	Königsberg-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	12. 7.	11. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	219,20	219,35
Wechs. auf Warschau k.	218,95	218,90
Preuß. 3 pr. Consols	100,30	100,40
Preuß. 3½ pr. Consols	104,80	104,90
Preuß. 4 pr. Consols	105,75	105,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,90
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104 75	104,75
Poln. Pfandb. 4½%	69,50	69,60
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,70	101,70
Disc. Comm. Antheile	222,50	222,75
Oesterreich. Bankn.	168,75	168,75
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	s. still.	still.

	12. 7.	11. 7.
Weizen: Juli	144,—	141,—
Oktober.	150,25	147,—
loco in N.-York	71,1/8	69,5/8
Roggen: loco.	123,—	121,—
Juli	123,50	120,25
September.	128,25	125,25
Oktober	130,—	127,25
Hafer: Juli.	131,25	129,50
Oktober	125,75	124,50
Rüböl: Juli.	43,60	43,60
Oktober.	43,60	43,60
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
70er loco.	38,30	37,90
70er Juni	42,30	41,60
70er September.	41,80	41,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Wir machen die Besitzer von **Wasserleitungsanlagen** darauf aufmerksam, daß sich in den höchst gelegenen Theilen der Rohrleitungen, sobald diese nur wenig benutzt sind, Luft in größeren Mengen ansammelt. Es empfiehlt sich an solchen Stellen durch ein kurzes Oeffnen des höchstgelegenen Zapfhahnes, und zwar so lange, bis Wasser ausströmt, die Luft zu beseitigen, um Störungen in der Rohrleitung zu vermeiden. Im Besonderen wird dieser Fall in solchen Häusern eintreten, deren oberste, mit Wasserleitung versehene Stockwerke unbewohnt sind, oder wo Feuerlöschhähne sich auf den obersten Treppenabsätzen und auf dem Dachgeschosse befinden. (2589)

Thorn, den 10. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist der Zinsfuß der aus dem Vermögen der Stadt und der städtischen Institute auf hiesige Grundstücke ausgeliehenen und noch auszuleihenden Hypotheken-Darlehne vom 1. April 1896 ab von $4^{1}/_{2}$ % auf 4 % herabgesetzt.

Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß größere Bestände zu Neubeleihungen vorhanden sind und sehen gefälligen Beleihungsanträgen entgegen. (2403)

Thorn, den 28. Juni 1895.

Der Magistrat.

Feuerversicherung.

Aus Anlaß eines kürzlich vorgekommenen Falles machen wir die Hauseigenthümer, welche ihre Gebäude bei der städtischen Feuersocietät versichert haben, wiederholt darauf aufmerksam, daß bei einer etwaigen Zerstörung der Wasserleitungs- und Kanalisationseinrichtungen in den Gebäuden eine Entschädigung für dieselben nicht geleistet werden kann, sofern ihre Versicherung nicht ausdrücklich im Feuerkataster vorgesehen ist. Die Nachversicherung erfolgt kostenlos auf Antrag des Hauseigenthümers unter Angabe der Baukosten für diese Einrichtungen.

Thorn, den 28. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Unterzeichnete in der Zeit vom 12. bis einschl. 18. d. Mts. durch den Amtsvorsteher-Stellvertreter und Schöffen Herrn Ingenieur **Raapke** vertreten wird.

Die Geschäfte des Standesamts versieht während dieser Zeit der stellvertretende Standesbeamte, Herr Gemeinde-Kassen-Rendant **Diederichsen.**

Mocker, den 11. Juli 1895.

Der Amts- u. Gemeindevorsteher.
Hellmich.

Versteigerung.

Sonnabend, d. 13. d. Mts,
Nachmittags 3 Uhr
werde ich in meinem Bureau
ca. 200 Ctr. Grieskleie
für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern. (2592)

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 13. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
werde ich bei der Gastwirthin **Emma Klatt** hierselbst **Bromberger Vorstadt Mellinstraße**
1 Pianino, 1 Eisspind und 1 Bierapparat
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2593)

Thorn, den 12 Juli 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt bis auf Weiteres
90 Pf. den Ctr.
Den Transport ins Haus übernimmt die Gasanstalt innerhalb der Stadt für 10 Pf., nach den Vorstädten für 15 Pf. für den Ctr.

Der Magistrat.

1 hochherrschaftl. Haus
in unmittelbarer Nähe des Stadt-(Ziegelei) Waldes ist unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Offerten unter **L. S.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine Salon-

und vier
Zimmereinrichtungen
billig zu verkaufen (2540)
Coppernicusstr. 20, I.

Makulatur

hat abzugeben
Exped. der Thorner Zeitung

Therese Schwarz,

Lehrerin für wissenschaftl. Zeichnen u. Zuschneidekunst.

Auf meiner Durchreise eröffne ich **am 15. Juli** in **Thorn, Seglerstraße 9, part.** einen **2—4wöchentlichen akademischen**

Lehrkursus für Schnittzeichnen, Zuschneidekunst u. praktische Schneiderei.

Nach dem Kursus kann jede Dame nach meiner in **Paris, London u. Wien** preisgekrönten, von keiner Konkurrenz erreichten Methode — **ohne Anprobe** — tadellos sitzende Garderoben nach in- u. ausländischer Façon anfertigen. Ausbildung zu Directricen und Zuschneiderinnen. Empfehlungen von den ersten Fachleuten. (2582)

Seebad Försterei b. Memel.

(Alleiniger Pächter Rob. Kühnlenz).

Eisenbahn-Station, Post-Agentur und Telephon-Verbindung.

Herrliche, sehr geschützte Lage, tausende von Morgen der schönsten Nadel- und Laubwälder, vorzügliches Warm- und Kaltbad, meilenweite, gut gepflegte Wege zu Spaziergängen, ausgedehnte Reit- und Fahrwege

Sämmtliche Wohnzimmer sind neu renovirt und mit ausgesuchtem Comfort versehen, vorzügliche Betten, beste Verpflegung, billige Preise, keine Kurtaxe.

Volle Pension 4—4 50 Mk. pro Tag.

Jede gewünschte Auskunft wird umgehend ertheilt.

(2503) Mit Hochachtung

Rob. Kühnlenz.

NB. Försterei ist nicht nur Seebad sondern auch ein Luft-Kurort 1 Ranges



Die stille und freundliche

Pension in Westerland-Sylt

von Fräulein **Marie Lambeck** mit gemüthlichen Zimmern und vorzüglicher Verpflegung empfehlen aus eigener Kenntniß.
Böttcher, Superintendent, **Neutomischel,** Prov. Posen,
Dross, Pastor, **Berlin W.,** Genthinerstraße 20,
Falke, Kgl. Eisenbahn Bauinspektor, **Berlin NW.,** Flemmingstr. 3.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte
Färberei
und chemische
Kunst-Waschanstalt
Thorn,
nur **Gerberstraße 13/15.**

Haupt Etablissement
für
Färberei und Reinigung
von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken &c. Spitzen-, Mull-, Tüll- und Gardinen-Wäscherei.



Warum?

Warum finden Sie in jedem besseren Haushalt Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz?

Weil!

Weil es das edelste Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt ist.

Beerenweine,
Birkensaft,
Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Cigarren

in jeder Preislage,
tadellos in Brand u. Güte,
empfiehlt

M. Lorenz

Cigarren- u. Tabakhandlung,
Thorn, Breitestr. 21.

Wer beim Einkauf v **Tapeten**
viel Geld ersparen will
der bestelle die
neuesten Muster
der
Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
GUST SCHLEISING, Bromberg

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher **Billigkeit** und überraschender **Schönheit** alles andere und **werden auf Verlangen überallhin franko** versandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, **vollendet in Zeichnung und Colorit,** koncurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz **Aussergewöhnliches** in keinem Hause fehlen. (1852)

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lanolinfabrik Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — Schutzmarke „Pfeilring"

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. — in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.** (1595)

Offerire: **Neue sehr schöne Speise-Kartoffeln.**
Frühe v. Schöneberg à Ctr. **4 M.**
Vom 20. Juli ab:
Frühe Rosen à Ctr. **3 Mk.**
Lieferung **jeden** Montag u. Donnerstag **frei Haus.** (2534)
Sand, Dom. Bielawy bei Thorn.

Tivoli. Mein **Obst- und Gemüsegarten** ist vom 1. Oktober cr. an einen Gärtner zu verpachten. **F. Zwieg**

Eine zuverlässige Aufwärterin kann sich melden **Mauerstr. 36, II.**

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Ziegelei-Park.

Sonnabend, den 13. Juli cr.

21. Abonnements-Concert.

Nachmittags 6 Uhr.
Entree 20 Pf.

(2595) **Windolf,** Stabstrompeter.

Heute! u. morgen:
Junges Huhn m. Gurkensalat.
Grand Restaurant,
Neustädt. Markt 23.

Fürstenkrone.

Bromberg. Vorstadt, I. Linie.
Sonnabend, den 13. Juli:

Tanzkränzchen

bis zum Morgen.
Entree frei. — Anfang 8 Uhr.
Es ladet ein
(2588) **A. Standarski.**

Tivoli Empfehle meine **neuerbaute Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung. **F. Zwieg.** (2590)

Eine Vorleserin

wird für die **Vormittage gesucht.**
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon n. d. Weichs., Wasserleitung und Zubehör vom 1./10. zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

1 gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Zwei elegant möbl. Zimmer 1. Etage zu vermiethen **A. Nehring, Neustädt. Markt u. Gerechtestr. 2.**

1 frdl. mbl. Zim. z. verm. Araberstr. 3., III.

2 kl. möbl. Zim. m. apart Eing. sof. bill. zu verm. **Coppernikusstraße 39, III.**

Eine freundl. Wohnung von 4 Zimmern, ebenso **eine Wohnung** von 2 Zimmern billig zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet, keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn**

Eine kleine Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen **Altstädt. Markt 17.**
(2468) **Geschw. Bayer.**

2. Etage, bestehend aus 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu v. **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke,**
(2561) **J. Skalski.**

Altstädt. Markt 28
ist die **1. Etage,** 7 Zimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.
Auskunft ertheilt **C. Münster.** (1672

Die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** bewohnte 3. Etage (Breitestraße 18) ist per 1. Oktober zu vermiethen. (2513)
A. Glückmann-Kaliski.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist sofort zu vermiethen.
2551) **Bachestraße 9,** 3 Treppen.
Zu erfragen **Elisabethstraße 20.**

Wohnung, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör **Parkstr. 49,** besonders als **Sommerwohnung** geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen b. Schlossermeister **Majewski, Brombergerstraße.**

1 herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 6 Zimmer, Badestube nebst Zubehör, mit auch ohne Pferdestall u. Burschenstube ist von sofort od. 1. Oktober zu verm. durch **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, I.

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntag nach Trin., den 14. Juli.

Altstädt. Evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Candidat Gellonneck.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Einführung des Herrn Lehrer Sich in das Kantoramt.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Candidat Meyer.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Gellonneck
Beichte und Abendmahl fallen aus.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.